

Eure Entlastung für unsere Gesundheit

Solidarität mit dem Warnstreik an der Charité

Liebe Kolleg*innen, ihr streikt nicht für ein paar Prozent auf dem Lohnzettel. Ihr streikt dafür, dass eine Frühschicht nicht länger heißt, im Minutentakt zu entscheiden, wer warten muss. 2015 habt Ihr den ersten Streik für mehr Personal an einer deutschen Uniklinik geführt, 2021 nach Wochen des Erzwingungsstreiks den Tarifvertrag Entlastung durchgesetzt. Über 500 Stellen sind seitdem an der Charité aufgebaut worden, 26 weitere Kliniken sind Eurem Beispiel gefolgt. Das war kein Geschenk. Das habt Ihr Euch hart erkämpft.

Was jetzt auf dem Spiel steht

Der TV-E ist gekündigt bzw. ist ausgelaufen und wirkt bis Ende 2026 nach. Mit ihm entfallen die festen Verhältnisse von Patient*innen pro Pflegekraft. Freie Tage soll es nun erst mit viel mehr unterbesetzten Schichten geben. Abgesehen davon, dass die Arbeitgeberin keine Überlastung bei Euch sieht und sie Euch andichtet, dass ihr diese selbst herbeiführt.

Die Begründung: Die Gesundheitsreform bringe Kürzungen, die Pflegepersonalkosten stecken künftig wieder in den Fallpauschalen, Entlastung sei nicht mehr zu bezahlen. Ein Taschenspielertrick: Dass das Pflegebudget überhaupt jemals aus den DRGs

herausgelöst wurde, war ein Erfolg Eurer Streiks. Jetzt wird er kassiert und Euch als Sachzwang präsentiert.

Und dann der Satz, Ihr müsstet von der „Insel der Glückseligen“ herunterkommen. Gesagt zu Menschen, die ihre Pausen nicht nehmen können - in einem Land, in dem für Aufrüstung über Nacht Milliarden bereitstehen, während im Krankenhaus jede Stelle erkämpft werden muss. Es sei kein Geld da? Es ist genug da. Es ist nur falsch verteilt.

Aushöhlung mit Ansage

Mehr Personal, bessere Verhältniszahlen, ordentliche Bedingungen für die Azubis, endlich eine Regelung für schwerbehinder-



Jetzt aktiv werden! Treffen der Sol Berlin: Montags Ortsgruppe Friedrichshain

18 Uhr „Wir im Kiez“, Koppenstr. 62, U Strausberger Platz

Dienstags Ortsgruppe Neukölln

18:30 Uhr „Verein iranischer Flüchtlinge“, Reuterstr. 52

Donnerstags Ortsgruppe Kreuberg

18:30 Uhr „Manifest Büchercafé“, Graefestr. 14

mehr Infos und aktiv werden unter:
www.solidaritaet.info



Kontakt:
Instagram: @solberlin
E-Mail: info@solidaritaet.info

te Kolleg*innen, volles Gehalt für internationale Kolleg*innen, die bis heute unter ihrer Qualifikation eingruppiert werden: das sind Eure berechtigten und realistischen Forderungen. Abgeschmettert wurde alles von Eurer Arbeitgeberin.

Gleichzeitig werden Eure demokratischen Strukturen der freigestellten Teamdelegierten angegriffen. Sie dürfen nun nur noch in ihrer Freizeit als Expert*innen unterstützen. Wer die

Das Kalkül ist durchschaubar: Der Tarifvertrag soll Aushängeschild und Recruitingargument bleiben. Kosten soll er nichts mehr.

Euer Streik kommt zur richtigen Zeit vor den Abgeordnetenhauswahlen. Alle Parteien, außer Die LINKE stehen für Kürzungen im Gesundheitswesen. Aber auch Die LINKE hat in der Vergangenheit Ausgründungen wie bei der CFM mitgetragen, wenn sie in der Regierung war. Deshalb setzen wir

Wofür es sich zu kämpfen lohnt

- Weg mit den Fallpauschalen - alle Kosten refinanzieren, Tarifierhöhungen inklusive
- Gesetzliche Personalbemessung in Kliniken, Pflege und Rettungsdienst
- Ausbildungs Offensive und Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich
- Keine Klinikschließungen: öffentliches Investitionsprogramm, wohnortnahe Versorgung
- Ein Betrieb, eine Belegschaft: Ausgründungen zurücknehmen, gleicher Tarif für alle
- Private Kliniken und Pflegeeinrichtungen in öffentliches Eigentum, kontrolliert von den Beschäftigten

Delegierten aus den Verhandlungen drängt, will nicht verhandeln, sondern am liebsten hinter verschlossenen Türen dealen. Und während bei der ausgegliederten CFM am Personal gespart wird, landen deren Servicetätigkeiten bei Euch - Zeit, die den Patient*innen fehlt.

uns als SOL in der Linken dafür ein, dass sie ihr grundsätzliches Programm gegen Ausgründungen und für Rekommunalisierung nicht in einer Regierung mit SPD und Grünen verrät. Eure Interessen und Forderungen als Beschäftigte dürfen auch nach den Wahlen nicht wieder vergessen werden.

Ihr kämpft nicht nur für Euch

An 27 Kliniken bundesweit gibt es inzwischen einen TV-E - alle Arbeitgeber*innen schauen jetzt auf die Charité. Ein schlechter Abschluss hier wird morgen in jedem anderen Haus zitiert. Ein Guter genauso. Deshalb reicht Zuschauen nicht - Ihr braucht Unterstützung: volle Mobilisierung durch alle ver.di-Fachbereiche und DGB-Gewerkschaften, bundesweite Vernetzung unter allen anderen Kliniken, eine Debatte über Solidaritätsstreiks - und eine Kampagne in der breiten Gesellschaft für gesetzlich verbindliche Personalbemessung, damit nicht jede Belegschaft einzeln erkämpfen muss, was überall gelten sollte.

Und darüber hinaus

Diese Angriffe sind keine Betriebsunfälle. Ein Gesundheitswesen nach Profitlogik behandelt Pflege immer als Kostenfaktor - jede Entlastung, die Ihr erkämpft, müsst Ihr gegen dieselbe Logik neu verteidigen. Kein Argument gegen den Kampf, im Gegenteil: Jeder Tarifvertrag beweist, welche Kraft in einer organisierten Belegschaft steckt.

Aber ein Argument dafür, weiterzudenken. Wir brauchen ein Gesundheitswesen nach Bedarf, kontrolliert von Beschäftigten, Gewerkschaften und Patient*innenverbänden statt von Controllern und Anteilseigner*innen. Dafür braucht es am Ende eine andere Gesellschaft: eine sozialistische, in der der Reichtum, den wir gemeinsam erarbeiten, demokratisch für das eingesetzt wird, was Menschen wirklich brauchen. Der Kapitalismus löst diesen Widerspruch nicht auf - er produziert ihn jeden Tag neu, auf jeder Station.

Eure Entlastung ist unser aller Gesundheit. Wir sehen uns am Streikposten!

